

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

214 (13.9.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugspreis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Zeile 6 Wochn. 1/2  
Reklamen: Die 92 mm breite Zeile 20 Goldpf. Grundchrift im Anzeigen- und Texten ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto  
Vereinsbank Sinsheim  
z. G. m. b. H.

Nr. 214. Donnerstag, den 13. September 1928. 89. Jahrgang

## Reformen der Justiz.

Reichsjustizminister Koch-Weser auf dem Salzburger Juristentag.

Salzburg, 13. September. Der Beginn des hier stattfindenden Deutschen Juristentages gewann besondere Bedeutung durch eine Rede des Reichsjustizministers Koch-Weser, der seine Freunde darüber ausdrückte, daß er vor dem Juristenparlament „der beiden deutschen Reiche“ sprechen dürfe. Er gedachte dabei der besonderen Verdienste, die der österreichische Stamm um die Entwicklung des deutschen Rechtes habe. Besonders habe sich der frühere österreichische Justizminister Dr. Dinghofer um die Rechtsgleichheit Österreichs und Deutschlands verdient gemacht. Mit der Verteidigung des Bestehenden — so fuhr der Minister fort — sei es nicht getan. Die erste Aufgabe sei die, das deutsche Rechtsleben zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten. Veraltete Gesetze müßten beseitigt werden. Aber auch eine Sammlung des bestehenden Rechtes sei notwendig. In der Organisation der Rechtspflege müsse rationalisiert werden. Er — der Minister — trete für eine klare und auch dem Rechtstuchenden verständlichere Organisation und des Instanzenwesens ein. Answieweit das Eideswesen abgebaut werden könne, müsse

geprüft werden. Das wichtigste an der Rechtspflege sei die Persönlichkeit des Richters. Die Wahrnehmung des Richteramtes dürfe nur durch gereifte und erprobte Persönlichkeiten geschehen. Es müsse mehr der Qualitätsbeamtete in den Vordergrund treten. Auf die Ausbildung des richterlichen Nachwuchses auf dem Gebiete der Strafrechtspflege werde der größte Wert zu legen sein. Er hoffe, daß es gelingen möge, die Fonds für die Fortbildung der Richter in einer Weise zu ergänzen, die nicht nur wenigen Anseherlichen weitgehende Studientätigkeit, sondern auch einer großen Anzahl eine Erhebung aus der Enge des Alltags ermöglichen werde. Es gebe kaum ein wichtigeres Staatsgeschäft als die Pflege des Rechts. Durch positive Maßnahmen könnte die sogenannte „Krise des Rechts“ eher überwunden werden als durch negative Maßnahmen, wie z. B. die Aufhebung der Unabsehbarkeit des Richters. Andererseits dürften die Richter aber nicht überempfindlich gegen Kritik sein. Das Interesse des Volkes am Recht gehe leider zurück. Es gelte deshalb, das Recht mit Volksgeist zu erfüllen.

## Rheinlandbesprechungen der Großmächte.

Der amtliche Bericht.

Genf, 13. Sept. (Funkpruch.) Ueber den Verlauf der Dienstag-Besprechung der Mächte der Vorkonferenz mit Deutschland ist sowohl von der englischen, wie von deutscher Seite eine offizielle Mitteilung ausgegeben worden. Die deutsche Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „Heute nachmittag fand über die Rheinlanddrängung ein Meinungsaustausch statt, der Donnerstag um 10 Uhr seine Fortsetzung findet.“  
Ueber den Inhalt der Besprechung wird von Seiten der englischen Delegation etwas Näheres angegeben. Die englische Delegation veröffentlicht folgende Mitteilung: „Der in Aussicht genommene Meinungsaustausch hat heute stattgefunden. Die Diskussion wird am Donnerstag fortgesetzt werden. Man hat noch keinen endgültigen Plan festgelegt. Es fand zunächst mehr ein allgemeiner Meinungsaustausch statt. Die Aussprache war ziemlich umständlich, da man die Verhandlungen in drei Sprachen übersehen mußte. Die Aussprache ist aber vollständig gewesen. Man hat bei dieser ersten Sitzung noch keine Einzelheiten festlegen können, man hat aber die Hauptsache umrissen, um eine Grundlage für die Aussprache zu schaffen, die am Donnerstag fortgesetzt wird.“

habe man von den Vorschlägen Stresemanns in Thoiry gesprochen.  
Schließlich habe man über einen Vermittlungsvorschlag des Reichskanzlers gesprochen, der aber von keinem der Delegierten für richtig erachtet worden sei. Da er aber immerhin den Beginn einer positiven Besprechung ermöglichte, so hätten die Delegierten den Reichskanzler gebeten, von neuem die Lage zu prüfen und man sei übereingekommen, daß am Donnerstagvormittag eine neue Unterhaltung stattfinden. Von dieser neuen Unterhaltung kurz vor der Abreise Briands nach Paris werde die spätere Fortsetzung der Besprechungen abhängen. Die vom Reichskanzler Müller angenommene Haltung beweise auf jeden Fall, daß die Rede Briands und die Erläuterungen zur rechten Zeit gekommen seien. (1)

### Die „Hauptschwierigkeiten“

Genf, 13. September. In der Dienstagbesprechung der Mächte der Vorkonferenz mit dem deutschen Reichskanzler erklärte Marcel Ray, die Hauptschwierigkeit bilde gegenwärtig die Auffassung Deutschlands, daß die Räumungsfrage und die vorzeitige Zahlung der Reparationen wohl parallel behandelt, jedoch in keinen direkten Zusammenhang gebracht werden könnten. Stresemann habe dagegen in Thoiry keineswegs einen Widerstand gegen eine gemeinsame Behandlung der Räumungs- und der Reparationsfrage gezeigt. Dennoch sei es ohne Zweifel nicht ausgeschlossen, eine Formulierung für die weiteren Verhandlungen zu finden, die den Gedanken Deutschlands Rechnung trage, jedoch unter der Bedingung, daß Deutschland sich zu gewissen „Arrangements“ bereit erkläre. Für diese Verhandlungen auf weite Sicht sei das Terrain durch die Rede Briands bereinigt und vorbereitet worden. (1)  
Die sehr merkwürdige These, Briand habe das Verhandlungsvertrauen „bereinigt“, ist eine Behauptung, die die allerhöchste Zurückweisung verdient. Marcel Ray, das Genfer Sprachrohr Briands, scheint wenig offene Ohren für das Echo der Briand-Rede in Deutschland zu haben.

### Briands Rede in italienischer Beleuchtung

Rom, 13. Sept. (Funkpruch.) Die italienische Presse berichtet ausführlich über die Genfer Besprechungen in der Frage der Rheinlanddrängung. „Journal d'Italia“ schreibt unter dem Titel: Frankreich glaubt nicht an Deutschlands Abrüstung und Friedensliebe mit Genugtuung, daß die Ausführungen Briands in Deutschland schlimme Überraschung bereitet hätten. Briand hätte den deutschen Sozialisten klargemacht, daß Frankreich sich nicht in Parteipolitik zersplittere und keine Parteipolitik, wie sie Deutschland betreibt, anerkenne, sondern nur geschlossene Regierungspolitik und Nationalpolitik. Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß Frankreich seine Augen öffne und das wahre Deutschland auch hinter den sozialistischen Kulissen sehe. Der Bau des neuen Kreuzers zeige, daß Deutschland auch unter dem sozialistischen Regime zu rüsten beginne. Briand habe Frankreichs Abkehr von der Kompromisspolitik angekündigt und bewiesen, daß Frankreich selbst nicht an Abrüstung denke.

### Die „unsichtbare“ Besetzung.

Die starke Häufung der Ausschreitungen französischer Besatzungsangehörigen gegen friedliche Einwohner in der Pfalz nach den Reichstagswahlen im Mai zeigte eine Zusammenstellung der Zwischenfälle vom 1. März bis Ende August ds. Js. und ein Vergleich der Zahl der Ausschreitungen und Zwischenfälle vor und nach den Reichstagswahlen und seit Beginn der Räumungsdebatte. Während die Zahl der Ausschreitungen im März und April ds. Js. „nur“ mit zwei Notzuchtverbrechen, zwei Mißhandlungen, zwei Fällen groben Unfalls im März und mit einer Belästigung, einer Mißhandlung, einem Ueberfall (Freiheitsberaubung) im April „normal“ war, hat sich im Wahlmonat Mai keine Ausschreitung ereignet. Im Juni dagegen ist die Zahl der Ausschreitungen mit acht über die „Normalziffer“ gestiegen und hat im Juli noch eine weitere Steigerung erfahren. Auch im August wurden sieben Ausschreitungen und Zwischenfälle zur Anzeige gebracht. Nicht mitgerechnet sind dabei der Fall Postleiberkommissars Bauer, die anderen Verhaftungen deut-

### Der deutsche Standpunkt

Berlin, 13. Sept. Die inzwischen in Berlin bekannt geworden ist, ist in der Fünfmächtebesprechung über die Rheinlanddrängung von Seiten des Reichskanzlers Müller der deutsche Standpunkt in aller Form dargelegt worden, daß nämlich Deutschland den moralischen und rechtlichen Anspruch auf Räumung der Rheinlande habe, daß aber die Räumung nicht erkauft werden könne. Gleichzeitig sind jedoch parallele Verhandlungen in der Reparationsfrage, falls die Besatzungsmächte hierauf bestehen sollten, angeregt worden. Im übrigen wird in Berlin nochmals auf den von Reichswirtschaftsminister Curtius auf der Kölner Bankertagung dargelegten deutschen Standpunkt verwiesen. In den geführten Verhandlungen hat sich — wie in unterrichteten Kreisen verlautet — eine Brücke für die Ueberwindung der beiderseitigen Gegensätze noch nicht finden lassen. Die einzelnen Delegationen werden den heutigen Tag dazu benutzen, um mit ihren Regierungen in Verbindung zu treten und nötigenfalls zusätzliche Instruktionen einzuholen.  
Da in Berlin für heute keine Kabinettsitzung vorgelesen ist, ist anzunehmen, daß die Möglichkeiten, die sich aus den geführten Besprechungen mit den Mächten für eine Einigung in der Räumungsfrage ergeben, noch innerhalb der von deutschen Gesamtkabinetten gegebenen Verhandlungsvollmachten liegen. Daß in der Frage der Rheinlanddrängung, wie in Pariser und anderen Meldungen gelegentlich der gestrigen Besprechungen ausführlich erörtert wurde, irgendwelche deutschen Zugeständnisse gemacht werden könnten, darf als ganz ausgeschlossen gelten.

### Ein Vermittlungsvorschlag des Reichskanzlers

Paris, 13. Sept. Das Urteil der Genfer Berichterstatter der Pariser Presse über die Bedeutung der Fünfmächtekonferenz, die sich am Dienstag mit der Rheinlandfrage beschäftigte, geht ziemlich auseinander. Ein Teil der Blätter will in der Zusammenkunft nur eine erste Fühlungsnahme sehen, die nichts mit einer amtlichen Verhandlungseröffnung zu tun haben, während Blätter wie beispielsweise der offizielle „Petit Parisien“ erklären, es habe sich nicht nur um eine allgemeine vorläufige Aussprache gehandelt, sondern man habe bereits praktische Seiten des Problems ins Auge gefaßt und die Bedingungen für eine vorzeitige Rheinlanddrängung besprochen.

Reichskanzler Müller habe die deutsche These erklärt, nach der die sofortige Räumung für das Reich ein unbekämpfbares Recht sei.

das sich aus der loyalen und vollständigen Erfüllung der Vertragsklauseln in Uebereinstimmung mit Artikel 431 ergebe. Die Gegenseite habe die These vertreten, die Besetzung sei ein politisches und finanzielles Pfand und die Alliierten hätten vom doppelten Standpunkt der Sicherheit und der Reparationen Anspruch auf Gegenleistungen. Außerdem

scher Staatsangehöriger, die vom französischen Kriegsgericht in Landau und dem Militärpolizeigericht gegen deutsche Beamte und Zivilpersonen im Juni, Juli und August ergangenen Urteile das Auslieferungsbegehren gegen die vier im Zweibrücker und Maximiliansauer Zwischenfall im Abwesenheitsverfahren verurteilten Deutschen und nicht zuletzt die Aufdeckung des großen Industrieespionagefalles der französischen Südreite in der J. G. Farbenindustrie.

### Die Rheinlandmanöver beendet

Paris, 13. September. Am Dienstag gingen die Rheinlandmanöver zu Ende. General Guillaumat, der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen, machte vor Pressevertretern recht interessante Ausführungen, die die Mentalität der französischen Befehlsbehörde ins rechte Licht stellten. Er erklärte u. a.: Schon vier Jahre arbeite er hier mit der Presse zusammen. Er zweifle nicht daran, daß man sich auch im nächsten Jahre wieder hier treffen werde. Während der Manöverlage hätten die Befehlsgruppen der Bevölkerung bewiesen, daß es noch eine französische Armee gebe und daß es eine französische Armee geben werde, mit der man rechnen müsse, wenn die diplomatischen Verhandlungen nicht genügen.

### Große Luftmanöver über Paris.

Paris, 13. September. Am 14. und 15. September werden nach dem Beispiel von London auch über Paris große Luftmanöver stattfinden.

### Verhaftung hoher Offiziere in Rußland.

London, 13. September. Die Sowjetregierung hat, wie aus Moskau berichtet wird, eine Anzahl hoher Offiziere der Roten Armee in Odesa und Kiew unter der Beschuldigung verhaften lassen, bolschewistenfeindliche Stellen in der Armee gebildet zu haben. Gleichzeitig sollen zahlreiche Verhaftungen führender Persönlichkeiten in Moskau, Leningrad und Charkow erfolgt sein.

### Die Brüner Katastrophe

Rücktritt des Eisenbahnministers verlangt  
Prag, 13. April. In der Dienstagssitzung des sozialpolitischen Ausschusses widmete der Vorsitzende den Opfern der Saiger Eisenbahnkatastrophe wärmste Anteilnahme. Er erklärte, das ungeheure Eisenbahnunglück habe die ganze Aufmerksamkeit erschüttert. Die Nachrichten über die große Zahl von Toten und Verwundeten hätten in der Öffentlichkeit einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Den verantwortlichen Stellen aber rufe er zu, daß sie für den sicheren Betrieb auf den Bahnen sorgen und die Ursachen aller bisherigen Unfälle prüfen müßten. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Rücktritt des Eisenbahnministers verlangt.

### Unangenehm Verhalten der tschechischen Amtsstellen nach der D-Zug-Katastrophe.

Prag, 11. Sept. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte von Saig werden noch immer fortgesetzt. Der durch das Eisenbahnunglück entstandene Sachschaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt. Am Dienstag wollte der Eisenbahnminister eine Stunde lang an der Unglücksstätte. Die Pressephotographen wurden am Photographieren verhindert.

Die Art und Weise, wie sich die Behörden zu dem Unglück stellen, muß überall Entrüstung und Erbitterung hervorrufen. Die Bahnverwaltung hat sich in der Hilfe in keiner Weise hervorgetan. In der Station Saig gab es kein Verbandszeug. Der erste Hilfszug brachte nur Arbeiter, aber keine Ärzte. Die Brüner Freiwillige Rettungsgesellschaft, eine alte schlagfertige, allerdings deutsche Einrichtung, wurde nicht zu Hilfe gerufen, sondern nur der tschechische Rettungsdienst. Die Deutsche Rettungsgesellschaft erfuhr erst durch eine private Mitteilung von dem Unglück und konnte infolgedessen nur mit großer Verzögerung an der Unglücksstätte erscheinen. Als der erste deutsche Hilfszug Verwundete nach Brünn brachte, hinderten die ohne Wagen am Bahnhof weilenden Mitglieder des tschechischen Hilfsdienstes

### In wenigen Worten

- „Giornale d'Italia“ äußert sich in einem Artikel mit großer Genugtuung über die Rede Briands.
- Der französische Haushaltsplan für 1929 weist eine Ausgabensteigerung von nahezu drei Milliarden Franken gegenüber einer Einnahmeerhöhung von fast der gleichen Summe auf.
- In Belgrad fanden Demonstrationen gegen den jugoslawischen Arbeitsminister statt.
- In der Steuerabteilung des Warschauer Magistrats wurden große Betrugsereien aufgedeckt.
- Hugo Stinnes junior hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchung seine gesamten Ämter in Vorständen und Aufsichtsräten in- und ausländischer Gesellschaften zur Verfügung gestellt.
- König Alfons von Spanien traf in der Nacht zum Mittwoch an Bord eines spanischen Kreuzers in Kiel ein.
- Freiherr v. Hünefeld plant in Gemeinschaft mit dem schwedischen Flieger Lindner einen Ostafrikaflug, der unter Umständen über den Pazifik nach Amerika ausgedehnt werden soll.
- Der Droschkentischer Gustav Hartmann traf am Mittwoch von seiner Droschkensfahrt Berlin-Paris-Berlin wieder in der Reichshauptstadt ein.

die deutschen Mannschaften daran, ihre Verwundeten ins Krankenhaus zu bringen.

Alle diese Vorfälle, die in der ganzen gestifteten Welt kaum ihresgleichen finden werden, dürften jedenfalls noch ein Nachspiel haben.

Aufdeckung einer Verschwörung

Zu den Verhaftungen in Spanien.

Primo de Rivera nach Madrid zurück. Paris, 13. September. General Primo de Rivera hat sich bei seiner Ankunft in Madrid sofort ins Kriegsministerium begeben und dort eine längere Besprechung mit dem Innenminister, dem Justizminister und dem Direktor für öffentliche Arbeiten gehabt.

Vollkommene Ruhe in Spanien?

Paris, 13. September. Nach einer Meldung des „Excelsior“ herrscht in Spanien völlige Ruhe. Während des ganzen vorgestrigen Abends habe sich der Telephonverkehr zwischen Paris und Spanien normal abgewickelt.

Sommerfrische für den Papst.

Der Papst außerhalb Roms?

Rom, 11. Sept. Leo XIII. sagte, Rom heiße die ewige Stadt, weil es ewig dauere, bis irgend eine Frage entschieden sei. Das gilt aber in erster Linie von den vatikanischen Problemen selber.

Zwei Tatsachen haben zusammengewirkt, um für 1929 eine solche Lösung in Aussicht zu nehmen. Der Sommer 1928 war in Rom milder als je. 38 bis 40 Grad im Schatten durch 1 1/2 Monate hindurch.

Die Lösung ist überdies nicht einmal besonders schwierig. Das italienische Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 weist der Kurie als extraterritoriales Ruheungsobjekt außer Vatikan und Lateran die päpstliche Sommervilla in Castelgandolfo in den Albanenbergen zu, die hochgelegen in frischer Luft bietet, was der Papst sucht.

Diese Lösung muß allerdings im Lauf der nächsten Monate erfolgen. Die Villa, seit Jahrzehnten einem weiblichen Orden überlassen, entbehrt jedes neuzeitlichen Komforts.

Ein West-Ost-Flug Hünefelds

Königsberg, 13. September. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ zu den neuen Flugplänen des Freiherrn von Hünefeld aus zuverlässiger Quelle hört, soll der

neue Flug des Ozeanfliegers mit einem Junkersflugzeug nach dem Fernen Osten und von dort aus über den Pazifik nach Amerika gehen.

Wie die Telegraphen-Union hierzu erfährt, trifft es zu, daß Freiherr von Hünefeld mit dem von ihm erworbenen Junkersflugzeug „Europa“ einen Flug nach dem Fernen Osten plant.

Ankunft des „Eisernen Gustav“ in Berlin

Berlin, 13. September. Der Droschkenkutscher Gustav Hartmann aus Berlin-Wannsee traf am Mittwoch von seiner Droschkenfahrt Berlin-Paris-Berlin wieder in der Reichshauptstadt ein.

Neuer Herbstflugplan

Am 8. September trat ein neuer Herbstflugplan in Kraft, dessen Zeiten auf die abnehmende Tagesspanne Rücksicht nehmen. Die Schwarzwaldlinie gewährleistet auch im September mit ihren veränderten Zeiten Anschlüsse von Karlsruhe nach dem Rheinland, Paris-Brüssel, London, Amsterdam, Nordseeinseln, Hansastädten, Berlin und Dänemark.

Im Faltboot über den Ozean.

Newport, 11. September. Wie „Associated Press“ aus San Juan (Portorico) meldet, ist der Deutsche Franz Rorer in einem Faltboot, in dem er den Atlantischen Ozean überquert hat, von St. Thomas hier eingetroffen und noch heute in Richtung auf Florida weitergefahren.

Einführung des Zweiklassen-Systems am 7. Oktober.

In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sind die Vorbereitungen für die Einführung des mit der Tarifserhöhung verbundenen Zweiklassen-Systems so gut wie abgeschlossen.

Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 7. Oktober wird die Reichsbahn nunmehr zwei Personen-Klassen führen. In den D-Zügen werden die Abteile 1. Klasse für den inneren Verkehr der Fahrgäste 2. Klasse zur Verfügung gestellt, ohne daß an ihrer Ausstattung etwas geändert wird.

Der Gast auf dem Schloß Korff

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Der alte Meister Johann Meinel in der ehemals Tessing'schen Spinnerei schrieb gerade einen Lohnzettel, als ein junger Mann aus dem Kontor klopft in den Saal stürzte.

„Er ist abgefahren, Herr Meinel.“ Der alte Meister dankte dem jungen Manne mit einem freundlichen Winken der linken Hand.

Alle Maschinen standen. Erstaut sahen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen an. Noch größer wurde ihre Verwunderung, als der alte Werkmeister das Wort an sie richtete:

„Hört mal her, Leute. Unser alter Chef, Herr Robert Tessing, verläßt heute mit seinem Sohne, dem Hanno, Eidenberg. Ich brauch' euch nicht zu sagen, was uns Herr Tessing war. Keiner wird unter euch sein, der ihn nicht hochachtet.“

„Hört mal her, Leute. Unser alter Chef, Herr Robert Tessing, verläßt heute mit seinem Sohne, dem Hanno, Eidenberg. Ich brauch' euch nicht zu sagen, was uns Herr Tessing war. Keiner wird unter euch sein, der ihn nicht hochachtet.“

„Hört mal her, Leute. Unser alter Chef, Herr Robert Tessing, verläßt heute mit seinem Sohne, dem Hanno, Eidenberg. Ich brauch' euch nicht zu sagen, was uns Herr Tessing war. Keiner wird unter euch sein, der ihn nicht hochachtet.“

Hanno ließ den Wagen halten. Er wagte nicht, nach dem Vater umzublicken. Er fühlte, daß dieses Zeichen der Liebe, das die Arbeiter ihrem früheren Chef brachten, alles in seinem Vater aufwühlte.

Der alte Meinel war an den Wagen getreten. Er sah, wie es in Robert Tessings Anstalt arbeitete, fühlte den Schmerz des Mannes, dem er so lange gedient hatte, mit.

„Wir wollten Ihnen nur Lebewohl sagen, Herr Tessing,“ sagte er wie schuldbehaftet, und die alte, welke Hand, die er in den Wagen streckte, zitterte.

Tessing nickte. Er mühte sich, ein heiteres Gesicht zu machen. Alles hatte er erwartet, aber niemals, daß alle, denen er einst Chef war, ihm heute ein lehtes Lebewohl sagen würden.

„Ich... danke Ihnen, mein lieber Meinel. Ich danke Ihnen,“ brachte er mühsam heraus und drückte die Hand des Alten. Und die anderen, die in der Nähe des Wagens standen, sahen seine Hand und sprachen einfache, gut Worte.

Wie im Traum hörte der alte Tessing, sah ihre Gesichter wie durch einen Schleier.

Hanno fühlte den Kampf, den sein Vater in diesem köstlichen und doch so bitteren Augenblick durchkämpfte. „Du mußt ihm jetzt helfen!“ sprach eine Stimme in ihm.

„Freunde!“ sagte er mit lauter, bewegter Stimme: „Sie haben meinem Vater und uns eine unvergeßliche Freude bereitet. Mein Vater ist tieferschüttert, und er wird immer gern seiner Mitarbeiter in Eidenberg gedenken. Haben Sie Dank für das letzte Lebewohl, haben Sie tausend Dank meine Freunde. Leben Sie wohl!“

Der Motor surrte an. Die Arbeiter standen Spalier, und ganz langsam setzte das Auto seine Fahrt fort.

„Auf Wiedersehen, Herr Tessing. Viel Glück! Viel Glück!“ schrien die Arbeiter den Scheidenden nach.

Als sie dann Eidenberg hinter sich hatten und das Auto die Landstraße geradeaus raste, da konnte sich Robert Tessing nicht mehr halten.

Er schlug beide Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich. Der Herbststurm nahm die abgerissenen Töne des Schluchzens mit sich und trug sie zurück nach Eidenberg.

Hanno aber sah starr gerade aus. Nur ein Wille war in ihm. Vorwärts! Schaffen für den geliebten Vater, damit er in den letzten Dezennien seines Lebens ein glücklicher Mensch werde.

Und der Mann an seiner Seite dachte nicht anders. Jar Peter Hollem! Kampf und Not hatte die beiden jungen

Man rechnet bei der Deutschen Reichsbahn mit einer beträchtlichen Umstellung des Personenverkehrs und mit einer Abwanderung aus den Personen- auf die Schnell- und Eizüge. Insbesondere wird eine große Verstärkung des D-Zug-Verkehrs erwartet.

Fraulein Vikar!

Vor dem Inkrafttreten des Vikarinnegesetzes.

Wie bekannt, hat die Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreussischen Union auf ihrer letzten Tagung im Frühjahr 1927 ein Kirchengesetz über „Vorbildung und Anstellung der Vikarinnen“ verabschiedet. Nach diesem Gesetz ist die weibliche Theologin befugt zur kirchlichen Wortverkündigung im Kindergottesdienst, ferner vor allem für Frauen und Mädchen in Bibelstunden und dergleichen, unter Ausschluß jedoch von der parramentlichen Gemeindepredigt und von der Verwaltung der Sakramente, zur Lehrtätigkeit im kirchlichen Unterricht und an den Berufsschulen, zum Seelsorgeamt in der Gemeinde, insbesondere an der weiblichen Jugend und in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefangenenanstalten.

Der Kirchenrat hat nun in seiner jüngsten Sitzung die von der kirchlichen Öffentlichkeit mit Interesse erwarteten Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz beschlossen und das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Oktober 1928 festgesetzt. Die Ausführungsbestimmungen enthalten die nähere Regelung der gesamten wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung sowie der Anstellung der für den Kirchendienst akademisch-theologisch vorbereiteten Frauen.

Hugo Stinnes jun. legt sämtliche Ämter nieder

Berlin, 13. Sept. Die Hugo Stinnes Co., die Spitzen-Gesellschaft des Stinneskonzerns, teilt mit: Herr Hugo Stinnes jun. hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchungen seine gesamten Ämter in Aufsichtsräten und ausländischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wird vom Aufsichtsrat der Hugo Stinnes Co. folgende Erklärung abgegeben:

Die Hugo Stinnes Co. und die von ihr kontrollierten und ihr angegliederten Gesellschaften haben zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Form mit den Geschäften zu tun gehabt, die zur Zeit Herrn Hugo Stinnes jun. zur Last gelegt werden.

Allgemeiner Deutscher Bankiertag in Köln

Die Vorträge des Dienstag galtten in der Hauptsache der Lage der Landwirtschaft und ihrer Bedeutung für das Bankwesen.

Zwei seien nochmals auszuführen:

Als erster Redner sprach hierzu, wie bereits kurz mitgeteilt, Dr. Georg Solmase, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft. Er führte u. a. aus: Die Probleme der deutschen Landwirtschaft haben begonnen, eine Entwicklung anzunehmen, die über das Sonderinteresse der Landwirtschaft als solcher weit hinausreicht und die Fundamente unserer gesamten Wirtschaft berührt.

Die Verbesserung der Landwirtschaft erreicht bereits den Wert ihrer Brutto-Produktion.

Das Schlimmste ist, daß wir in dauernd zunehmendem Umfange das Geld im Ausland borgen müssen, das zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses gebraucht wurde. Ebenso bedenklich ist, daß sich die Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Einfuhr nach der Richtung verschlechtert hat, daß die Einfuhr von Fertigprodukten aus Ländern, diejenige von Rohstoffen früher geworden ist. Die Landwirtschaft nimmt innerhalb der übrigen Volkswirtschaft eine Sonder-

Wenschen zusammengeschweigt, und das Band sollte halten bis zum Tode.

„Jan Peter Hollem! Beltenbummer! Glücksritter, heimatlos und elternlos. Nie hatte er mit Hanno über Heimat und Eltern gesprochen. Er war allein, bis er Hanno kennenlernte. Und doch immer fröhlich und heiter, immer guter Dinge, nie verzagt, von unerschöpflicher Lebenskraft.“

Sie waren in Alteneden, dem Dorf, das Schloß Korff am nächsten lag, angekommen.

Robert Tessing, der an der Grippe erkrankt war, blieb in Alteneden im Gasthof „Zum Bären“ mit Hanno und Jan, die ihn treulich pflegten.

Als es dem alten Tessing besser zu werden begann, fuhren sie eines Tages mit dem Auto nach Schloß Korff. Als Führer diente ihnen der Kastellan Hofer, den sie im „Bären“ eines Tages getroffen hatten.

Das ganze Wirtshaus mit Kind und Regel sah ihnen nach, als der grüne Wagen auf der weißen Landstraße gleichmäßig seinen Strich durch den weichen Schnee zog.

Nach wenigen hundert Metern mündete die Straße in den winterlichen Wald, und dreiviertel Stunde ging es bergauf.

Die Bäume ächzten unter der Schneelast. Hanno und Jan genossen die prachtvolle Landschaft. Es war ein schönes Fiedchen Erde, das sich einstmals der Erbauer von Schloß Korff ausgesucht hatte.

„Eine schöne, glatte Straße,“ sagte Hanno zum Kastellan. „Wie weit haben wir noch?“

„Nur noch etwa zehn Minuten, Herr Tessing. Die nächste Kreuzung müssen Sie links einbiegen. Da wird die Straße schlechter. Aber Ihr Auto ist gut, das schafft es bequem bis Schloß Korff.“

Die Kreuzung kam. Hanno bog ein und merkte sogleich, daß die Straße wesentlich schlechter war. Aber der Wagen ging mühelos seinen Strich.

Die Straße stieg ständig an. „Kommt hier bald die große Steigung, Herr Hofer?“ „Noch etwa eintausend Meter, dann wird Ihr Wagen zu würgen haben.“

stellung ein. Um der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten einigermaßen Herr zu werden, muß versucht werden, dem landwirtschaftlichen Problem von der Abfassseite aus näherzukommen. Es müssen die Erzeugnisse zusammengefaßt und die Betriebe zum Zwecke dieser Zusammenfassung zu geordnetem Handeln verbunden werden. Damit der für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausreichend ausgerüstete Handel seine Aufgabe zweckentsprechend erfüllen kann, muß die Produktion sich auf die Bedürfnisse eines nach modernen Grundsätzen arbeitenden Handels einstellen. Nach dieser Richtung ist zweierlei erforderlich. Die Landwirtschaft muß sich, genau so wie die Industrie, dazu bequemen, ihre Produktion zu rationalisieren, d. h. die Zahl der Produktionsformen derselben Erzeugnisses soweit wie möglich herabzudrücken. Sie muß des weiteren diese zahlenmäßig beschränkte Erzeugungsformen durch autoritative Standardisierung auf handelsmäßig einheitliche Normen bringen. Das erfolgreiche Beispiel einer Reihe von Ländern, insbesondere der Vereinigten Staaten, zeigt den Weg, der gegangen werden muß. Standardisierung ohne Kontrolle der erzeugten Produkte auf ihre Qualität wäre zwecklos. Daher bildet die Inspektion der Produkte ihr notwendiges Korrelat. Zwecks Mobilisierung des landwirtschaftlichen Kredits muß neben den durch Hypotheken gedeckten Kredit des Grundbesitzes der durch das landwirtschaftliche Erzeugnis gedeckte Warenkredit treten. Die zweckentsprechende Lagerung verringert die Schäden, die sich aus der zeitweisen Ueberfüllung der Märkte ergeben, ermöglicht die Verteilung des Absatzes über eine längere Zeitspanne und erleichtert in Verbindung mit der Standardisierung das die Preischwankungen ausgleichende Termingeschäft. Außerdem wird eine solche, mit den erforderlichen Kautelen ausgestattete Lagerung zur Grundlage für die Finanzierung des Warenkredits. An der Pforte der beginnenden neuen Zeit steht die Frage Staatshilfe oder Selbsthilfe. Auch die deutsche Landwirtschaft muß ihr Teil in der Selbsthilfe suchen.

Dr. G. von Eichhorn, Breslau, führte weiter aus: Daß ein so außergewöhnlicher hoher Prozentsatz eines ganzen Wirtschaftszweiges mit Verlust arbeitet, kann nur durch eine organische Erkrankung dieses Wirtschaftszweiges erklärt werden. Die primäre Ursache der Notlage der Landwirtschaft ist eine durch eine Rentabilitätskrise verschärfte Kapitalkrise, die als Folgeerscheinung erst die schwere Kreditkrise geschaffen hat. Die schon während des Krieges einsetzende Entkapitalisierung der Landwirtschaft durch die zwangsweise Ablieferung von Vieh und Bodenfrüchten führte eine Umwandlung von landwirtschaftlichem Betriebskapital zurückverwandelt werden konnte. Die sich anschließende Geldentwertungsperiode hob die gleichzeitig hierdurch entstehenden Vorteile hinsichtlich der Entschuldung der Landwirtschaft von Realcrediten und Personalkrediten um so mehr auf, als diese Entschuldung durch Rentenbelastungen und Aufwertung früherer Hypotheken usw. zum Teil wieder wettgemacht wurde. Prüft man die Möglichkeiten zur Verringerung der weiteren Verschuldung führenden mangelhaften Rentabilität, so muß in erster Linie gefordert werden, daß die abzugsfähigen landwirtschaftlichen Steuern nicht von fiktiven Werten erhoben werden, sondern in Relation zum Ertrage stehen.

Im übrigen muß die Landwirtschaft versuchen, ihre Betriebsdefizite zu beseitigen, entweder durch Ersparnisse in Ausgaben beeinflusbarer Natur oder durch Erhöhung der Einnahmen. Die Einkommenserhöhung ist denkbar durch Erhöhung der Ernten und Leistungen oder durch Verbesserung der Preise. Die auf schnelle Steigerung der Quantenerträge gerichteten Bemühungen haben aber zu Fehlschlägen geführt und sind Mitursache der Verschuldung. Auf die Erhöhung der Preise kann die Landwirtschaft mangels einer Organisation der Märkte und einer sicheren Kalkulation der Selbstkosten nicht einwirken. Während die Industrie im voraus kalkulieren kann, weiß die Landwirtschaft, die im großen ganzen nur einmal im Jahre umschlägt, bei Aufstellung ihres Betriebsprogrammes nichts über die Quantität und die Qualität der Ernte und die erzielbaren Preise. Hierzu kommt, daß die Landwirtschaft auch bei ungünstiger Preisgestaltung durch die mehr oder weniger zwangsläufige Fruchtfolgennotwendigkeit zur Erzeugung gewisser Produkte genötigt ist. Die in anderen Ländern ausgebildeten Verkaufszentralisierungen erscheinen nachahmenswert, doch ist ihre Schaffung bei den etwa 5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland viel schwieriger und es wäre zu wünschen, daß die Spitzenorganisationen (der Deutsche Landwirtschaftsrat u. die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) im Interesse der Einheitlichkeit der Ausgestaltung dieser Organisationsausbau in die Hand nähmen.

### Eine Rede des Reichsbankpräsidenten

Dr. Schacht auf dem Kölner Bankiertag.

Köln, 13. Sept. Auf dem hier tagenden Bankiertag nahm am Dienstag u. a. Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort, um sich insbesondere in Ergänzung der Ausführungen des Berichterstatters Dr. Solmsen mit landwirtschaftlichen Kreditfragen zu beschäftigen. Er betonte dabei, der in dem Referat des Berichterstatters angeordnete Vorwurf gegen die landwirtschaftliche Kreditbehaltung der Reichsbank sei wohl dahin richtigzustellen, daß die Landwirtschaft einfach gar keine andere Möglichkeit habe, als sich durch Wechsel zu finanzieren. Es zeige sich hier, daß man die Schuld nicht allein auf Seiten der Reichsbank zu suchen habe, sondern daß sie in unserer volkswirtschaftlichen Organisation auf diesem Gebiete liege. Das Beispiel der Vereinigten Staaten habe gezeigt, daß es auch auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Verkehrs Mittel und Wege gebe, die

#### Abfahlschwierigkeiten zu verringern.

Nun würde es aber verfehlt sein, ohne weiteres die Anwendbarkeit amerikanischer Methoden auf die Verhältnisse in der deutschen Landwirtschaft anzunehmen. Die Standardisierung sei in der deutschen Landwirtschaft nicht so leicht herbeizuführen wie in der auf breiten Flächen aufgebauten Agrarwirtschaft der Vereinigten Staaten. Es müsse eine

#### Leistungsbasis für eine neue Kreditunterlage der Landwirtschaft

geschaffen werden, die es ermöglichte, daß das neue Kreditinstrument auch der Reichsbank als Darlehensunterlage dienen könne. Der Redner glaubt für die Reichsbank erklären zu können, daß sie bereit sei, auf diesem Wege in nachdrücklicher Weise mitzuwirken. Es komme dabei letzten Endes nur auf den guten Willen zur Tat an. Die äußeren Ereignisse der letzten Tage — so schloß der Redner — sollen uns immer wieder in den Kopf hämmern, daß wir uns auf

unsere eigene Kraft verlassen müssen. Die Hoffnung auf ausländische Hilfe ist ein Faktum, das ich mit einer einzigen Mark in meine Bilanz einsetzen möchte. Dagegen ist das Vertrauen in die eigene Kraft ein Faktum, das 100 Prozentig gewertet werden muß.

## Badischer Landtag

### Gedächtnisakt für den vormaligen Großherzog. Das Schlachtfeld.

Karlsruhe, 13. September. Der Badische Landtag nahm am Mittwoch nachmittags 4 Uhr seine Herbstarbeit wieder auf. Der Sitzung ging ein Gedächtnisakt für den vormaligen Großherzog Friedrich II. voraus. Landtagspräsident Dr. Baumgartner widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er u. a. ausführte: „Das badische Volk und seine Vertretung haben begründeten Anlaß, in aller Öffentlichkeit zu zeigen, daß sie dem einstigen Träger der Staatsgewalt im Lande Baden die Ehre und Wertschätzung bekunden, die ihm nach seiner einstigen Stellung im Staate als dem obersten Staatsorgan und Landesherren nach der damals geltenden Staatsverfassung zukam. Darüber hinaus aber erscheint es mir innerste Pflicht, auch der Dankbarkeit Ausdruck zu geben für den Heimgegangenen selbst, wie für das Fürstentum der Jähringer für all das, was sie für den Aufbau und Ausbau unseres Staates und für das Wohl unseres Landes und Volkes getan haben. Wir haben auch heute allen Anlaß, es dankbar anzuerkennen, daß der verstorbene einstige Landesherren bei der staatlichen Umwälzung im November 1918 Ruhe und Frieden im Lande und damit das wahre Wohl des Landes und Volkes höher einschätzte, als seine bis dahin innegehabten Thronrechte.“

Der nunmehr Beweiigte hatte im November 1918 seinen Thronverzicht mit den Worten geschlossen: „Mein und meiner Vorfahren Reichthum war die Wohlfahrt des badischen Landes.“ Diese Gesinnung und diese hohe Auffassung von seiner Pflicht ist das leuchtende Merkmal seiner Persönlichkeit gewesen.

So wollen wir also den Sproß des Jähringer Fürstentums, den einstigen Träger der Staatsgewalt, aber auch den edlen, schlichten, pflichtgetreuen Menschen in dem heimgegangenen vormaligen Großherzog Friedrich ehren und sein Andenken auch in der badischen Volksregierung treu bewahren.“

Der Landtagspräsident gab am Schluß seines Nachrufes ein Telegramm der Großherzogin-Witwe bekannt, worin für die vom Badischen Landtag übermittelte warme Anteilnahme gedankt wird.

Dem Gedächtnisakt wohnten die Landtagsabgeordneten stehend bei. Die sozialdemokratische Fraktion und die kommunistische Gruppe blieben in corpore fern.

Präsident Dr. Baumgartner brachte sodann die Neueingänge dem Hause zur Kenntnis. Darunter befand sich auch ein kommunistischer Antrag zur Panzertruppenfrage.

Es gelangte sodann ein Schreiben des Kultusministers Dr. Reetz zur Verlesung, wonach in den Verwaltungsrat des Badischen Volkstheaters sieben stimmberechtigte Mitglieder von Staat und Stadt berufen werden sollen. An Stelle der bisherigen staatlichen Vertreter (Finanzminister, Kultusminister und drei Referenten) sollen neben den beiden Ministern fünf Abgeordnete gewählt werden, und zwar aus allen Fraktionen mit Ausnahme der kommunistischen und der Wirtschaftspartei.

Darauf folgte eine kurze Berichterstattung des Abg. Gagger (Ztr.) über die Behandlung der Denkschrift des Finanzministers über

#### Das Schlachtfeld

im Haushaltsausschuß, der beantragt, der Landtag wolle den der Denkschrift der Regierung Kenntnis nehmen und den in der Denkschrift für den Ausbau des Schlachtfeldes enthaltenen Richtlinien die Zustimmung erteilen. Das Gesuch der Gemeinde Schlachtfeld vom September 1928 soll der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden.

An die Berichterstattung schloß sich eine einstündige Begründung des Projektes durch Finanzminister Dr. Schmitt Namens der Zentrumsfraktion ab. Abg. Dr. Föhr die Stellungnahme des Zentrums zu dem Schlachtfeldprojekt bekannt. Er anerkannte das lebhafteste Interesse der badischen Regierung an der badischen Elektrizitätswirtschaft und ihrer Produktion. Ueber das Projekt müsse von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus entschieden werden.

Der sozialdemokratische Redner, Abg. Maier-Heidelberg, erklärte die Zustimmung seiner Fraktion. Der Bau sei volkswirtschaftlich notwendig. Die Sozialdemokratie würde am liebsten das Werk in den Händen des Staates sehen, das Risiko sei aber zu groß. Der Redner kam dann auf das Sozialisierungsproblem überhaupt zu sprechen.

#### Tagung der Fortbildungsschullehrerinnen.

Karlsruhe, 13. Sept. Am 29. und 30. September hatten die badischen Fortbildungsschullehrerinnen in Baden-Baden ihre diesjährige Tagung ab. Zur Beratung stehen: Die theoretischen und praktischen Unterrichtsfächer in der Mädchenfortbildungsschule. Am Sonntag, den 30. September, spricht in der Hauptversammlung der bekannte Berliner Ernährungsbürogelehrter Dr. Winkel über das Thema: „Die neuzeitliche Ernährungslehre im Lichte der Wissenschaft, Wirtschaft und Schule.“

#### Ausstellungen in Karlsruhe während der „Herbsttage“.

Außer mehreren Kunstausstellungen von Format, wie die von Gogh-Ausstellung in der Bad. Kunsthalle vom 1. Oktober bis 30. November, finden in der badischen Landeshauptstadt im September und Oktober folgende Ausstellungenveranstaltungen statt: Vom 22. September bis 6. Oktober veranstaltet das Bad. Landesgewerbeamt in seinen eigenen Räumen die Ausstellung „Moderne Elektrizitätsanwendung“, vom 29. September bis 7. Oktober der Karlsruher Hausfrauenbund die große hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus“ in der städtischen Ausstellungshalle, vom 6. bis 8. Oktober die Karlsruher Weggerinnung eine fachtechnische Ausstellung des Weggerwerkes im Nowadisaal, vom 31. Oktober bis 4. November die Bad. Gesellschaft für Radiotechnik die „Karlsruher Funtausstellung 1928“ im Bad. Landesgewerbeamt.

### Aus Nah und Fern.

☞ Sinsheim, 13. Sept. (Abendfachkurse an der Handelsschule.) Die Handelsschule macht auf ihre in nächster Zeit beginnenden Abendfachkurse aufmerksam. Zweck dieser Kurse ist, über den engeren Bekreuz der Schule hinaus kaufmännische Kenntnisse und Techniken zu vermitteln. Die Verlegung dieser Kurse auf die Abendstunden ermöglicht allen an ihrer kaufmännischen beruflichen Weiterbildung Interessierten bequeme Teilnahme ohne Störung ihrer Tagesarbeit. Auch diejenigen, die noch in der beruflichen Vorbereitung stehen, seien auf die Abendfachkurse der Handelsschule hingewiesen. Das Ringen auf dem kaufmännischen

Arbeitsmarkt ist, man darf es ohne die Gefahr der Ueberreibung sagen, heftiger als je, und wer eine Stelle anzubieten hat, darf sich's leisten, hohe Ansprüche zu stellen. Nur die Qualität, nur die auf ein Spezialgebiet eingestellte und darin hochgeschulte Arbeitskraft hat Aussicht auf eine gut bezahlte Stelle. Daß sich diese Einsicht durchsetzt, beweist gerade die steigende Nachfrage nach solchen Weiterbildungsgelegenheiten, wie sie die Handelsschulen in allen Städten in der Form ihrer Abendfachkurse darbieten. (S. den Infortenteil dieses Blattes.)

\* Sinsheim, 13. Sept. (Keine Aufhebung des Mieterzuges) Gegenüber Pressmeldungen wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Mieterzuges nicht beabsichtigt.

☞ Sinsheim, 13. Sept. (Neutrale Flagge für den ADAC.) Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) hat in seiner am Samstag nachmittags abgehaltenen Sitzung beschloffen, der Hauptversammlung die Einführung einer neutralen Flagge vorzuschlagen. Mit diesem Beschluß soll die unparteiische Einstellung des Clubs dargelegt werden.

\* Sinsheim, 13. Sept. (Eine neue 45 Pfennig-Briefmarke.) Auf Anregung aus Wirtschaftskreisen hat die Reichspost nunmehr eine Freimarke für 45 Pf. drucken lassen, die bereits jetzt bei den Postämtern ausgegeben worden ist. Die Marke ist vor allem für die Freimachung von Einschreibebriefen in Deutschland bestimmt.

\* Waiblingen, 12. Sept. (Sanitätsübung.) Am Sonntag fanden sich die Sanitätskolonnen des Schwarzbachtales zu einer gemeinsamen Übung hier zusammen. Es nahmen außer der hiesigen daran teil die Kolonnen von Barga, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Reichartshausen, Steinsfurt. Der Übung lag die Idee eines Zusammenstoßes eines vollbesetzten Kraftwagens mit einem Eisenbahnzug zu Grunde. Sehr rasch waren die „Verletzten“ verbunden und von der Unfallstelle nach dem Hauptverbandspital gebracht. Dort wurden dann die angelegten Verbände durch die die Übung abnehmenden Herren Dr. Hamburger-Neckarbischofsheim und Medizinalrat Dr. Hennemann-Sinsheim auf ihre Zweckmäßigkeit nachgeprüft und die einzelnen Sanitätsleute auf ihr theoretisches Wissen hin examiniert. Auch ein Helferinnenzug des hiesigen Frauenvereins wirkte mit und verabreichte Erfrischungsmittel. Bei der nachfolgenden Beurteilung wurde festgestellt, daß die Übung recht befriedigend ausgefallen ist und die Kolonnen mit vollem Ernst bei der Sache waren. Herr Dr. Hamburger sprach den Kolonnen und auch den Helferinnen des Frauenvereins, deren Dienst im Ernstfalle sehr wertvoll sei, Anerkennung und Dank aus. Bei nachfolgendem gemüthlichem Beisammensein im Saale des Gasthauses vom Lamm würdigte Herr Bürgermeister Spiegel-Waiblingen noch besonders die Verdienste und edlen Bestrebungen der Sanitätskolonnen und wünschte denselben auch für die Zukunft erfolgreiches Gedeihen.

☐ Waibangelloch, 12. Sept. (Obstversteigerung.) Bei der Versteigerung des hiesigen Gemeindeobstes wurden 3240 RM. Erlöst. Bei dem verhältnismäßig geringen Behang wird der Zentner Obst 10—20 RM. kosten. Im Vorjahr wurden 3100 RM. Erlöst, wo doch die Bäume sich vor Früchten bog.

\* Bad Rappenau, 12. Sept. (Verlebener.) Wie bereits bekannt, findet am nächsten Sonntag, den 16. Sept. die Prämierung des Blumen schmucks der Fenster, Balkone und Vorgärten statt. Eine stattliche Anzahl unserer Einwohner hat sich an diesem friedlichen Wettbewerb beteiligt. Wie überrajst sind die Besucher, wenn sie schon beim Aussteigen am Bahnhof von einem schönen Blumenflor begrüßt werden. Diese stumme Begrüßung findet ihre Fortsetzung in der Kirchstraße, überhaupt in allen Verkehrsstraßen. Die 2. Prämierung ist es, die die hiesige Gartenbauvereinigung ausrichtet. Gute Witterung vorausgesetzt, soll in den Anlagen unter Mitwirkung des Gefangenenvereins „Trostlind“ und der Kurkapelle ein Sommernachtsstraum veranstaltet werden. Die zugebachten Preise werden dabei zur Verteilung kommen. — Der hiesige Deutsche Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 30. September eine Jahrgedächtnisfeier. Ein Vereinswettkampf um den gestifteten Wanderpreis wird damit verbunden. Beteiligten werden sich die Vereine Wimpfen, Kirchardt und Rappenau.

\* Riden, 12. Sept. (Ehrung.) Die Kirchenregierung der evangelisch-protestantischen Landeskirche in Baden hat die Abhaltung des Deutschen Pfarrertages vom 10.—14. September ds. Js. in Karlsruhe zum Anlaß genommen, um verdiente Geistliche der badischen Landeskirche durch Verleihung des Titels Kirchenrat zu ehren. Unter den Geehrten befindet sich auch Herr Pfarrer Friedrich Doerr von Riden, der langjährige Schriftleiter des evang. Sonntagsblattes „Die Kirche“, die in diesem Jahr auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken kann.

☐ Mühlhausen, 12. Sept. (Recker Einbruch.) Ein fremder Handwerksburche, der es offenbar auf Hopfengeld abgesehen hatte, brach hier in verschiedenen Wohnungen ein und erbeutete aus vier Haushaltungen etwa 200 Mk. Obwohl er verfolgt wurde, entkam er.

— Heidelberg, 12. Sept. (Kirchenrat Frommel.) Pfarrer Professor D. Dr. Frommel in Heidelberg wurde der Titel Kirchenrat verliehen. Die Lanoeskirche hat durch Verleihung dieser Auszeichnung ihren Dank zum Ausdruck gebracht, den sie ihm als Hochschullehrer in Würdigung seiner Verdienste um die Einführung der theologischen Jugend ins praktische Amt schuldet.

— Heidelberg, 12. Sept. (Vom Spiel in den Tod.) Gestern mittag gegen 13.40 Uhr wurde ein 4 Jahre altes Kind eines Malers vor dem Hause Schlierbacher Landstr. 16 von einem Pferdewerk der Kohlenhandlung Oberfeld überfahren und getötet. Das Pferdewerk, das einer in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn ausweichen mußte, wurde von der Straßenbahn angefahren. Durch den Zusammenstoß wurden die Pferde scheu und sprangen nach der Seite, wobei das dort spielende Kind unter die Räder des Fuhrwerks geriet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— Eberbach, 12. Sept. (Durch Wespen getötet.) Auf einer Wiese des Neckartals in der Nähe von Lustina hatten Wespen in der Erde einen größeren Wabenbau angelegt. Mutwillige Knaben wollten denselben zerstören, wodurch die Bewohner des Baues gereizt wurden. Abends fuhr ein Mädchen mit einem Wägelchen, in dem sich das 1 1/2 Jahre alte Enkelkind des Gemeinderates Wilhelm Hämmerle befand, ahnungslos an dem Flugloch vorüber. In diesem Augenblick brach ein ganzer Schwarm von Wespen aus seiner unterirdischen Behausung hervor, überfiel das hilflose Kind, setzte sich auf die entblößten Teile seines Körpers, namentlich auf das Gesicht, und richteten es übel zu. Das Mädchen floh, so schnell es konnte, und überließ das Kind seinem Schicksal. Ein Gärtnerbesitzer eilte rasch herbei und fand das Kind in einer schrecklichen Lage. Ein ganzer Anäuel von Wespen umgab den Kopf des armen Kindes und stach auf sein Opfer los. Das übel zugerichtete, bedauernswerte Kind war trotz ärztlicher Hilfeleistung nicht mehr zu retten. Unter qualvollsten Schmerzen erlag es in der folgenden Nacht seinen furchtbaren Verletzungen.

☐ Weisheim, 12. Sept. (Vergiftung durch Stickstoff.) Die Nachricht, daß der Arbeiter R. Eberbach auf dem Gutshof Damburg sich eine Vergiftung durch Stickstoff zugezogen habe, hat sich bei näherer Prüfung als unrichtig erwiesen, da Kalkstickstoff keinerlei giftig wirkende Bestandteile enthält. Das Unwohlsein kam vom Genuß alkoholischer Getränke, die beim Arbeiten mit Kalkstickstoff vermieden werden sollen.

Sinsheim, 12. Sept. (Wenn Polizei und Presse richtig zusammenarbeiten. Dieser Tage veröffentlichte die Presse eine Mitteilung der heftigen Polizeidirektion, worin vor einem Schwindlerpaar gewarnt wurde, das Vorkriegsgeld in Umlauf brachte. Kurz nach der Veröffentlichung konnte auf Grund derselben ein hiesiger Kriminalbeamter das gesuchte Paar — ein schwerer Junge, der schon über 20 Jahre hinter sich hat, und eine Gefährtin in einem Lokal festnehmen.

Turnen, Sport und Spiel.

Aus dem Neckar-Elsenz-Turngau.

Sinsheim, 12. Sept. Am kommenden Sonntag, den 16. September werden auf dem Turnplatz des Turnvereins Sinsheim die Gauabteilungen (Gauabteilungen) zum Austrag kommen. Die Wettkämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags und umfassen alle volkstümlichen Übungen, die verschiedenen Lang- und Kurzstreckenläufe und Stafetten. Die Beteiligung wird nach den vorliegenden Meldungen ziemlich groß sein, jedoch auch mit einer starken Konkurrenz zu rechnen ist. Im Anschluß an die Wettkämpfe werden die Übungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen abgenommen. Am Nachmittag findet dann im Gasthaus zur Reichskrone ein außerordentlicher Gauturntag statt, der sich hauptsächlich mit Beschlüssen und Anträgen für den Kreisturntag in Pforzheim befassen wird.

Arbeiter-Sportbewegung.

Sinsheim 1. — Friedrichsfeld 1. 4:5. Sinsheim 2. — Friedrichsfeld 2. 2:8.

Am vergangenen Sonntag trafen sich auf dem Sinsheimer Sportplatz obengenannte Vereine. Nachdem die 2. Mannschaft den Platz verließ, betreten die 1. Mannschaften das Spielfeld. Vom Anspiel weg legt Sinsheim mächtig los und kann durch schönes Zusammenwirken und gute Kombination in den ersten 15 Minuten 3 Tore vorlegen. Während Friedrichsfeld nur 1 Tor aufholen konnte. Halbzeit 3:1 für Sinsheim. Nach dem Wechsel drängt Sinsheim schwer auf des Gegners Tor und kann das Resultat in der 5. Minute auf 4:1 stellen. Friedrichsfeld hat es jetzt besonders auf den Sinsheimer Torwart abgesehen, der dauernd angegriffen und gerempelt wurde, um so zu Tore zu kommen. Es wird hart gespielt. In der 35. Minute kommt

Friedrichsfeld im Gedränge zum 2. Tor und gleich darauf zum 3. Tor. Beim Stande 4:3 für Sinsheim 9 Minuten vor Schluß, muß unser Torhüter, angeblich wegen Faulspiel den Platz verlassen. Durch diesen Verlust muß der linke Läufer Sinsheims das Tor hüten. Diese Chancen nützt Friedrichsfeld aus und zieht im Gedränge gleich. Der Schiedsrichter gibt das Spiel jetzt aus der Hand, es wird nur noch darauf ausgegangen, einander die Füße zu polieren, in dessen Verlauf die Gäste zum Siegestreffer kommen. Alles in allem hat Friedrichsfeld den Sieg nicht verdient. Sinsheim hatte das Spiel in der Hand, während der ganzen Spielzeit. Die Zuschauer kamen auf ihre Rechnung.

Verbandsspiele im Gau Elsenz.

Wie alljährlich um diese Zeit sind wir wieder in der neuen Verbandsspielform. Nachdem im ganzen süddeutschen Verbandsgebiet die Bezirks- und Kreisliga schon einige Sonntage um die Punkte ringen und am letzten Sonntag auch die unteren Klassen überall gestartet haben, hat es unser Elsenzgau dieses Jahr nicht so eilig, erst am 23. September steigt bei uns der erste Verbandsspieltag. Die Einteilung der A-Klasse im Gau Elsenz ist die gleiche geblieben wie letztes Jahr. Sie wird in zwei Abteilungen zu je 6 Vereine um den Abteilungsmeister spielen. Zur Abteilung 2 gehören die Vereine Sinsheim, Eppingen, Rappnau, Siegelbach, Steinsfurt und Neckesheim. Ausgeschlossen aus der A-Klasse ist Gemmingen, neu hinzugekommen ist der Sportklub Siegelbach, eine eifrige Mannschaft, die sich in der A-Klasse gut einführen wird. Ob es dem vorjährigen Abteilungsmeister V.f.B. Eppingen auch in dieser Saison gelingen wird, seinen Meistertitel zu behaupten, ist fraglich, da fast alle übrigen Vereine in diesem Jahre bedeutend an Spielfähigkeit zugenommen haben und die einzelnen Mannschaften vollkommen gleichwertig sind. Es fällt außerordentlich schwer hier Favoriten zu bestimmen, denn alle sind befähigt in dieser Saison eine gute Rolle zu spielen, wir wollen abwarten und die Kämpfe beginnen lassen. An Überraschungen wird es nicht fehlen. Es sind also in nächster Zeit spannende und interessante Spiele zu erwarten.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 12. September 1928.

Angefahren wurden: Milchschweine 204, Läufer 48. Verkauf wurden: Milchschweine 130, Läufer 25. Höchster Preis für Milchschweine Paar 32.—, für Läufer 70.— RM. 28.— " " 60.— " " 20.— " " 50.—

Neueste amtliche Kurse vom 13. September 1928.

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates and prices for different goods and services.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 12. September. Ganz Europa steht heute erneut unter Hochdruckeinfluß, abgesehen von einem über Südschweden entwickelten, für unsere Gegend aber nicht in Betracht kommenden kleineren Tiefdruckgebietes. Da ein Kern des Hochs nach der Nordsee gezogen ist, sind die Temperaturen bei uns mit einziehenden nordöstlichen Winden etwas zurückgegangen. Insbesondere trat heute nacht infolge Ausstrahlung bei wolkenlosem Himmel stärkere Abkühlung ein (Mitteltemperatur Tagestemperatur 9-10 Grad). Die Hochdruckwetterlage wird jedoch voraussichtlich erhalten bleiben, jedoch ist in den südlichen Landesteilen wegen der über Norditalien vorüberziehenden Druckwelle noch mit zeitweiliger Bewölkung zu rechnen.

Advertisement for Gebrüder Krell, announcing a closure on Saturday, September 15th, due to a public holiday.

Advertisement for Dixin soap, featuring a circular logo and the text 'Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!'.

Legal notice titled 'Vergleich' (Settlement) regarding a dispute between Otto Friedrich Hofmann and Otto Mann, Karl Jakob Sohn.

Advertisement for Handelschule (Trade School) offering evening courses in bookkeeping, accounting, and machine writing.

Large advertisement for KUPFERMANN & Co. celebrating their 100th anniversary with a 'Jubiläumsverkauf' (Anniversary Sale) featuring various furniture items like beds, tables, and chairs at discounted prices.

Advertisement for Henkel's Scheuermittel (Scouring powder) featuring an image of a hand holding a tin of ATA powder and text describing its effectiveness in cleaning.

Advertisement for Zapf's Malt beverage, highlighting its health benefits and long history.

Advertisement for Käse (Cheese) from Heinrich Hörtrich/Molkereiprodukte, emphasizing its nutritional value and low price.